

und gefangenschaftliche Begeisterung in engverbundener Weise widerpiegeln. Der eigentlichen Jubelfeier ging ein in großem Stille veranlassetes Jubiläumskonzert am Sonntag dem 12. März im Breslauer Konzerthause voraus. Die Instrumental-Besetzung der Konzertkapelle, die Sopran-Soli der Konzertsängerin Frl. W. Scholz, die Bariton-Lieder des Herrn Paul Förster, die virtuosen Violin-Vorträge des Herrn G. Bensch, sowie das humoristische Intermezzo eines als Gast anwesenden Damen-Imitators aus Glogau boten reichen Genuß und der Gutenberg errang sich an diesem Abend durch seine tadellosen Männerchöre den ungeteilten Beifall des weit über tausend Köpfe zählenden Auditoriums. Der Vorbertranz, welcher dem Dirigenten des Gutenbergs Herrn G. Bensch für die von ihm komponierte prächtige Jubel-Hymne „Heil Gutenberg“ (Text von Arthur Henze) überreicht wurde, war sowohl für diese als für seine tüchtige Schaltung des Vereins verdient. Daß der übliche Festprolog und der noch üblichere Festball ihre Zwecke, Schwung in das Ganze zu bringen, nicht verfehlten, bedarf kaum der Erwähnung. Am Stiftungstage, Sonnabend dem 18. März folgte im engsten Kreise die eigentliche Jubelfeier im blauen Hirsch. Nur die Gründer und Ehrenmitglieder des Vereins sowie einige hiesige geschätzte Dilettanten, der Gauvorstand, der Ortsvorstand und die früheren auswärtigen Mitglieder des Gutenbergs waren eingeladen. Von den Mitgliedern des Breslauer Buchdrucker-Gesellen-Vereins hatte sich auch mancher Freund des Gesanges eingefunden. Mit einer Festrede nahm die Feier ihren Anfang. Der Vorsitzende des Gutenbergs, Herr Paul Förster, begrüßte nach dem abermaligen vorzüglich gelungenen Vortrag der Jubel-Hymne in herzlicher Weise die erschienenen Gäste und gedachte in längerer Rede des jangesfreundlichen und kollegialischen Wirtens des Jubelvereins, dem er den ersten Toast darbrachte. Das hierauf von sämtlichen Anwesenden gesungene Festlied, verjagt von dem leider am Erscheinen verhinderten alten Gutemberger Schließ-Glogau, fand verdienten Beifall und verjagte im Vereine mit der darauffolgenden poetischen Ansprache des Herrn Wastke, der im Namen der erwähnten Dilettanten den Gutenberg feierte, die Tafelrunde in festlich gehobene Stimmung, in welcher die nunmehr dem Jubelvereine dargebrachten Ehrengaben entgegengenommen wurden. Im Namen des Breslauer Buchdrucker-Gesellen-Vereins überreichte dessen Vorsitzender, Herr Langenmayr, ein Ehrendiplom und einen Stammtischausweis, der Gauvorstand widmete ebenfalls ein Diplom (beide Diplome sind bei Förster & Borries in Zwidau in künstlerischer Weise hergestellt), Herr Schönsfelder, Mitglied des Gutenbergs, spendete dem Verein einen mächtigen Humpen mit zwei Bierkrügen, von denen der Sänger des Gutenbergs wurde dem Vereinsveteranen „Herr“ Trumple (25 Jahre „Gutemberger“), sowie Herrn Paul Förster als Vorsitzenden je ein Bierkrug mit entsprechender Abmahlung übergeben. Eine von den Brehmer & Winulfschen Kollegen verfaßte und hergestellte, in den Zwischenpausen zum Besten der Konditionslösen à 10 Pfennig verkaufte Festzeitung „Jubiläum-III“, reich illustriert, ist, wie bereits in Nr. 39 erwähnt, durch Kollegen Waberstein, Breslau, Firschtstraße 9, zu beziehen.) Unter dem Titel Palmensprache überreichte Kollege Henze den am Jubiläumskonzerte gesprochenen Prolog. Der Festesjubiläum erreichte seinen Höhepunkt, als das von Kollegen W. Marggraf verfaßte Lied „Gutenberg hoch“ zur Verteilung gelangte. Der Gesang dieses von edlem „Gutenberg“-Humor durchdrachten Poems wurde fast bei jeder Strophe von einem Beifallssturm unterbrochen. Glückwunsch-Telegramme und Briefe gingen ein von den Herren August Förster-Posen und Stationsvorsteher Wolf-Kreuzberg als Gründer des Gutenbergs, Elegier-Bernhardt als Ehrenmitglied, Papel-Breslau, Feiler-Breslau, Man-Reusthellig, Ambrosius-Cirakund, Schließ-Glogau, Goebel-Zwidau, Eißler, Kullus und Schneider-Berlin, den Mitgliedschaften Glogau und Waldenburg, der Götischer Typographia, sowie dem zur Jubelfeier leigennannten Vereins abberufenen Gauvorsteher Herrn Schlag-Breslau. Ein bis zum Morgen grauen anbauender Ball, dann ein bedenklich langer Frühkoppen beschloß die Jubelfeier. Schließen wir mit einer Stelle aus der Jubelhymne: Durch das Getümmel in dem Kampf der Geister, — Durch unsrer Tage Keinen, Fasten, Jagen — Klingt fest der Schwur: In deinem Namen, Meister, — Woll' ich treu wir sein und nimmermehr verzagen! — Treu dir und deinem Werk, — Heil Gutenberg!

7-uhr.
o-d. München. (Schluß des Gantagsberichtes.) Der erste Osterfesttag war den Gauverbandsgeschäften gewidmet gewesen. Der erste Punkt der Tagesordnung: Berichterstattung des Vorstandes, wurde vom Vorsitzenden erledigt. Er fügte den für die Jahre 1890, 1891 und 1892 gedruckt in den Händen der Mitglieder befindlichen Jahresberichten noch einige Mitteilungen über besonders hervorragende Ereignisse

hinzu, berührte den zu Pfingsten 1891 in Regensburg abgehaltenen Bayerntag, die uns allen unvergeßlich denkwürdige Bewegung 1891/92 und die bei derselben gezeigte anerkannterweitere Opferfreudigkeit unserer Kollegen. Alle Mitgliedschaften im Gau Bayern — mit ganz geringer Ausnahme — hätten während der Bewegung ihre volle Schuldigkeit getan, was wiederholt anzuerkennen sei; besonders Augsburg, Kaufbeuren, Erlangen und Landshut förderten einmütig unsere Bestrebungen. Rabauz einstimmig wurde auch im Gau Bayern die Auflösung des H. B. D. B. und damit der Umgestaltung unserer Organisation zugestimmt. Die Mitgliederzahl erfuhr infolge der Bewegung eine geringe Verminderung, hat aber gegenwärtig den früheren Stand wieder erreicht und gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß in ganz kurzer Zeit der Verband der Deutschen Buchdrucker selbst in den kleinsten Druckorten Bayerns seinen Eingang hält. Einen eingehenden Bericht über den Stand der einzelnen Mitgliedschaften ist Vorsitzender aus dem Grunde nicht in der Lage zu geben, weil die laut Gau-Reglement § 4 Abs. 6 alle Vierteljahre einzuliefernden Situationsberichte in letzter Zeit nur sehr spärlich eingingen. Ueber die internen Angelegenheiten des Vorstandes ist zu bemerken, daß seit 1. Oktober 1890, mit welchem Tage der gegenwärtige Vorstand die Gausgeschäfte übernahm, beim Vorsitzenden 1541 Postsendungen ein- und 1697 ausliefen. Der Einlauf beim Verwalter betrug 2684, der Auslauf 3196 Postsendungen. Während dieser Zeit fanden 99 Ausschuffungen statt. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnungen ist durch einige begleitende Worte seitens des Verwalters unter Hinweis auf die gedruckt vorliegenden Jahresberichte rasch erledigt. Längere Zeit nimmt der Punkt Berichterstattung der Delegierten über die Verhältnisse in ihren Wahlkreisen in Anspruch. Von ungefähr 1700 in Bayern konditionierenden Gesellen gehören etwa 1400 dem Verbands der Deutschen Buchdrucker an. 700 Lehrlinge sind berufen, die „Kunst“ zu erlernen, eine Zahl, die ausreicht, um selbst bei einer unter den Buchdruckergehilfen etwa ausbrechenden Epidemie Gewähr zu bieten für den ununterbrochenen Fortbestand unsers Gewerbes in Bayern. Weniger traurig wie letztere Nachricht ist die Tatsache, daß sich nur ganz wenige, fast vereinzelt stehende Kollegen Heil und Segen von der neuen Klassenärztlichen Prinzipalskaffe versprechen und somit der Same dieser Neugründung in Bayern auf ganz unfruchtbaren Boden fiel. Die Arbeitszeit im Gau ist bei zum allergrößten Teile tarifsmäßig. Abmahlung eine 9/12 bis 10stündige und nur in einzelnen Kunststempeln besteht noch die 10/12 bis 11stündige. Nach Erledigung dieses Punktes ergriff Herr Verbandsvorsitzender Döblin das Wort, um seiner Freude über die verhältnismäßig günstige Situation der bayrischen Kollegen Ausdruck zu verleihen. Im Verlaufe seiner Rede führte Herr Döblin aus, daß die Folgen des Streiks nunmehr als überwunden zu betrachten seien und mahnte zur Einigkeit, denn in dieser liegt die Stärke. Fiedler-Nürnberg warnte vor zu rigorosem Vorgehen anlässlich der Aufnahmegefühle von bei der letzten Bewegung Stehengebliebenen und empfahl, dahin zu trachten, den Verband nach Möglichkeit zu stärken. Dieser Anregung stimmten mehrere Redner bei, aber auch der folgenden, von Kalle-Augsburg gegebenen, welcher vor allzu milder Beurteilung derartiger Fälle aus dem Grunde warnte, um den so häufig vorkommenden Ausbeutungen unserer Unterstützungszweige nach Thunlichkeit vorzubeugen. Herr Döblin riet in diesem Falle den goldenen Mittelweg einzuschlagen und sich nicht immer von dem Grundsatze leiten zu lassen, daß wer einmal gefehlt habe notwendigerweise das nächste Mal wieder fehlen müsse. Rotirischen Kassenausbeutern sei die Aufnahme zu verweigern, dagegen jeder einzelne Fall auf seine Art zu prüfen. Punkt 5: Abänderung des Gaureglements. Anträge der Mitgliedschaften. 1. Augsburg: Der Gauzuschuß an vorübergehend arbeitsunfähige Mitglieder ist aufzuheben und der Beitrag zur Gauskaffe auf 10 Pfennig festzusetzen; hiervon sind für alle Konditionslösen, welche im Gau Bayern 26 Wochen konditioniert und ihre Beiträge entrichtet haben, für die Dauer ihrer Konditionslösung die Beiträge (50 Pfennig) zu entrichten. 2. Regensburg: Wir stellen den Antrag auf Aufhebung des Krankengeldzuschusses aus der Gauskaffe, indem die Leistung von 10,50 Mark aus der Verbandskasse als genügend erachtet wird, auch bei dem jetzigen Modus in vielen Fällen eine unfaßliche Ueberversicherung eintritt, ferner es eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes sein muß, den Beitrag möglichst niedrig zu stellen, um denselben allen Kollegen zugänglich zu machen. Sollte dieser Antrag nicht angenommen werden, so beantragen wir, den Beitrittswang bezüglich des Krankengeldzuschusses aus der Gauskaffe fallen zu lassen und es einem jeden freizustellen, ob er diesem Zweck angehörem will oder nicht. 3. Rördlingen: Den Gau Bayern in Bezirke einzuteilen, da durch eine solche Einteilung den Agitationszwecken mehr entsprochen und auch der kollegiale

Geist mehr gehoben werden würde. 4. München: Die Beiträge der Arbeitslosen auf die Gauskaffe zu übernehmen. — Der Antrag Augsburg wird geteilt zur Diskussion gestellt. Der erste Teil betreffs des Gauzuschusses verursacht eine lange Debatte. Die hierauf erfolgte namentliche Abstimmung ergab 7 Stimmen gegen den Antrag (eine Enthaltung), 32 für Aufhebung des Gauzuschusses. Der Vorsitzende gab bekannt, daß, da die gegenwärtig Kranken bis zu ihrer Genesung noch nach dem alten Modus unterstützt werden müssen, der Beschluß vom 3. Quartal 1893 ab in kraft tritt. Der zweite Teil des Antrages Augsburg wird im Sinne des Münchener Antrages in folgender Fassung einstimmig angenommen: Die Beiträge von im Gau konditionierend gewordenen Mitgliedern werden von der Gauskaffe übernommen. Dieser Beschluß erlangt mit der ersten Woche des Monats Mai Gültigkeit. Der Antrag Rördlingen wird nach einigen erläuternden Worten des Vorsitzenden von Rördlingen zurückgezogen. Ein Reglementsentswurf des Gauvorstandes wurde mit einigen notwendig gewordenen Änderungen gleichfalls angenommen. Dem Gauvorstande wurde eine jährliche Remuneration in Höhe von 300 Mark zur freien Verteilung an die Ausschuffmitglieder gewährt. Verwalter Joeltichs beantragte zu diesem Punkt, ihm vom 15. Mai 1891 ab einen wöchentlichen Zuschuß von 5 Mark zu gewähren. In an betracht der prompten, sauberen und verlässlichen Geschäftsführung Joeltichs, sowie aus dem Grunde, daß die Arbeitsmehrung des Verwalters während der Bewegung doch eine beträchtliche war, wurden diesem auf Antrag der vier Nürnberger Delegierten und Haas-Erlangen für die verfloßenen 2 Jahre 200 Mark nachbewilligt. Der in dem Antrage noch enthaltene Passus, „den Gehalt des Verwalters um wöchentlich 3 Mark zu erhöhen“, wurde abgelehnt. Der 7. Punkt der Tagesordnung: Bestimmung der Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zu Unterstüßungs- und Agitationszwecken zur Verfügung gestellt wird, wurde dahin erledigt, dem Gauvorstande das Gesamtvermögen des Gaues zur Verfügung zu stellen. In Ditten wurden für die auswärtigen Delegierten und die beiden Schriftführer pro Tag 7 Mark, für die Münchener Delegierten und die Vertreter des Gauvorstandes je 4 Mark bewilligt. Als nächster Ort zur Abhaltung des Gantages wurde München wieder bestimmt. Unter dem letzten Punkte der Tagesordnung regte Kalle-München die Beteiligung der Buchdrucker an den Gewerkschaftsverbandlungen an, ebenso die Herbeiziehung und Organisation der Buchdrucker-Gesellen und Arbeiterinnen. Ray-Augsburg berührte den wunden Punkt der Kesselfrage und empfahl, in diesem Punkte eine rege Agitation zu entfalten. Der Vorsitzende schloß den Gantag mit dem Wunsche, die Delegierten möchten die hier ausgestreute Saat in ihren Mitgliedschaften verwerten, um auch ferner den Gau Bayern als ein fruchtiges Glied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu erhalten. Am ersten Feiertag abends fand im großen Saale des Eldorado's eine vom Ortsvereine München zu Ehren der Delegierten arrangierte Familienunterhaltung statt. Der Männergesangverein Typographia weitefferte mit der ausgezeichneten Musikkapelle Schmidt um die Palme des Abends. Von den Gesängen erwähne ich, als vom Chormeister der Typographia, Herrn W. Kaiser, komponiert, den schönen, wirkungsvollen „Gutenberg-Chor“ und die Gavotte „Die neue Steuer“, welche letztere da capo gesungen werden mußte. Toasts und Deklamationen wechselten mit einander ab und nur zu schnell verfloß die Zeit, die Delegierten mahnd, daß sie ihrer Pflicht noch nicht vollumfänglich genügt, sondern daß ihnen noch eine ernste Aufgabe zugebacht sei. Am zweiten Feiertage nahmen sämtliche Delegierte, ebenso Herr Döblin und Herr Arndts, an dem Leichenbegängnis eines alten Kollegen teil. Der imposante Leichenzug gab Zeugnis davon, wie ein braver Kollege aus unsrer Reihen geehrt wird. Zehring Augsburg legte unter entsprechenden Worten einen von den Delegierten des Gantages gespendeten Kranz am Grabe nieder.

Kl. Neuruppin, 12. April. Am 8. d. M. beging unser Kollege Otto Rittke sein fünfundsiebzigjähriges Berufsjubiläum. Das Exzerpersonal der Firma C. Buchbinder, Verbandsmitglieder wie Nichtverbandsmitglieder, gaben trotz der Arbeitslosigkeit ihr Scherflein her, um dem Jubilar den Tag zu einem freudigen zu machen. Außer einem Diplome wurde ihm unter Ansprache des Faktors eine goldene Brille überreicht, ebenso vom Ehele ein Aluminium-Winkelfaß nebst Patent-Tenafel und weitere fünfundsiebzig Jahre dauernde „Kunst“. Am darauffolgenden Sonnabende versammelten sich die Kollegen im Restaurant Ebert zu einem Gelage. Ansprachen abwechselnd mit Gesängen machten die Feier zu einer würdigen; Glückwunsch-Telegramme trafen ein aus Altona-Ottensen, Berlin, Görlitz. Der Jubilar gehört seit 1873 dem Verband an und gilt als Muster in unserm Kollegentreife.

K. Weimar. Die bis 1. April eingegangenen Anmeldungen zu unser neu gegründeten Witwenkaffe für die Mitglieder des Gau's Osterrand-Lühringen ergaben

folgendes Resultat. Bezirke: Altenburg 76, Erfurt 9, Gera 33, Gotha 43, Jena 22, Koburg 20, Weimar 60, zusammen 263, also ungefähr die Hälfte der Mitglieder des Gaues. Das Bestehen der Kasse ist somit gesichert.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Der erste Mai rückt heran. Kollegen, sorgt für eine ertragreiche Durchführung der Maifammlung sowie für lebhafteste Beteiligung an der Feier und deren agitatorischen Nutzen!

Die Strafkammer in Potsdam hat gelegentlich eines Preßprozesses auch die Seherlehrlinge herbeigezogen. Zwei Lehrlinge wurden nämlich vorgeladen, um Zeugnis darüber abzugeben, wer ein bestimmtes Manuskript geschrieben haben könne. Die beiden Lehrlinge verweigerten die Aussage, weil sie nach der neuerlichen Auslegung des Gesetzes eventuell sich selbst der Strafverfolgung aussetzen würden durch ihre Aussage. Das half ihnen aber nichts, sie wurden unbedeutender Zeugnisverweigerung zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt und ihnen bei fernerer Zeugnisverweigerung Haftstrafe bis zu sechs Monaten angedroht. Dieses Urteil wurde nur dadurch hinfällig, daß der Verfasser des fraglichen Artikels von anderer Seite genannt wurde. Da könnte sich ja ein recht schönes Spielumwesen in den Druckereien ausbilden. Ein gerebener Junge brauchte nur seine Nase in alle Manuskripte hineinzustechen, um gelegentlich mit seinem Wissen ein Geschäft zu machen, d. h. daselbe in bares Geld umzusetzen. Unseres Erachtens kommt eine solche Ausbeutung der Preßverantwortlichkeit einer Verleitung zur Korruption mindestens sehr nahe.

Am 26. Juni findet in Stuttgart die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt. An Stelle des Vorsitzenden Herrn Bruno Klinkhardt vertritt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Baensch-Druckguss, die Tagesordnung, die u. a. folgende amüsante Anträge des Vorstandes enthält: Zu den Vorstandssitzungen ist, soweit sie die Angelegenheiten der bewakten „Unterstützungskasse“ betreffen, eine Abordnung von Gehilfen-Kassensmitgliedern zur Beratung und Abstimmung zuzuziehen; fobann: dem Vorstande möge der Fonds der Zentral-Unterstützungskasse zum besten der (bewakten) „Unterstützungskasse“ überwiesen werden; endlich: Bewahrung über die im Buchdruckergewerbe vorhandenen Schäden und die Mittel zu ihrer Beseitigung. Zweifelsohne wird die Generalversammlung die Puppen-Abordnung glatt bewilligen und es werden sich ja auch einige „Getreue“ finden, die mit nicht geringer Grandezza das Marionettenamt bekleiden. Was den Fonds der alten Zentral-Unterstützungskasse des D. B. V. betrifft, so wird die Generalversammlung wohl auch ein Einsehen haben und die paar Gräten (es sind etwa 3½ Tausend Mark) für die schwindlichtige Gründung hingeben, um deren Ausführung wenigstens vor dem blamablen Galopp zu retten. Niedlich ist der letzte Punkt; möge es der Generalversammlung gelingen, zwischen Suppe und Hindfleisch das radikale Heilmittel für das franke Gewerbe zu finden. An den bei jenen Zusammenkünften obligaten pruntdenden Feten, Gala-Ausfahrten, Festessen usw., wird natürlich vom Prinzipalstehende wenig zu spüren sein.

Eine Aufnahme der Hamburger Innung ergab, daß während der dortigen Cholera-Epidemie 70 Buchdruckerarbeiter von der Seuche ergriffen wurden, wovon 15 starben. Der Bericht konstatiert mit hohem Stolz, daß von den Prinzipalen keiner ausgekniffen ist, in dessen seien 24 Arbeiter geflüchtet. Möge man den Mut der Hamburger Druckerherren nach Verdienst bewundern, dabei aber nicht vergessen, welchen Magnetismus der Profit ausstrahlt, wo sollte aber in so schlimmer Zeit der Betrieb bleiben, wenn der Chef das Weiße suchte! Anders bei den Arbeitern. So ein Proletarier trennt sich leichtsüßiger von seiner Pfunde, die ihm, der vielleicht doch bald wieder sein Mängel schnüren und weitergehen muß, mit dem Leben zu teuer bezahlt dünkt. So kann man den Reizhaas des winzigen Bruchstückes der Hamburger Gehilfen schon begreiflich finden. Sie sind allerdings wegen der Verschleppungsgefahr nicht gerade zu loben.

Von dem Drucker Heiband, der, wie neulich berichtet, sich in Leipzig erschossen hat, ist noch nachzutragen, daß er gelegentlich des Ausstandes als Streikbrecher von Hamburg nach Leipzig vertrieben wurde, auch während des Streiks die Lohnherren nach Kräften herausbrück. Nachher mußte er aber besseren Kräften Platz machen und da er den Mahnungen seiner Mitkollegen, sich dem großen Ganzen anzuschließen, nicht Gehör gegeben, nach einer unstillen Wanderung durch die Druckereien als „herumgehender Sped“ sein Leben durch einen Schuß endigen. Wer hat sich dieses Opfer des Kampfes aufs Konto zu schreiben? Die Zeitschrift schweigt wie ein Grab über alle solche und andere

trüben Vorkommnisse aus dem Gewerbe, um die Freude ihrer Leser an der „besten aller Welten“ nicht zu beeinträchtigen.

Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach hat im Jahr 1892 einen Betriebsüberschuß von 223030 Mark, 13272 Mark weniger als im Vorjahr erzielt. Als Reingewinn verbleiben 152635 Mark (113506 Mark im Vorjahr). Dividende 9 Proz. gegen 7 Proz. in 1891.

Verurteilt wurden in Leipzig die beiden Redakteure der Neuen Deutschen Zeitung, der eine zu 6 Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, der andre zu 320 Mark Geldstrafe und in Berlin der Redakteur der Zeitung „Volk“ (Stöckerisches Organ) zu 3 Monaten Gefängnis, beide wegen Artikeln in Sachen des Buchhändler-Prozesses. Der Redakteur der Elbfisch-Zeitung hat 3 Wochen Gefängnis zu verbüßen wegen Beleidigung eines Militär-Depparrers, der Redakteur der Rheinisch-Westfäl. Zeitung weitere 3 Monate Gefängnis (10 Monate hat er bereits auf der Strafliste), der Redakteur der Bergarbeiter-Zeitung 8 Monate Gefängnis wegen Beleidigung der Polizei und Ausreißung (beantragt waren 2 Jahre). Die in Frankfurt a. M. ercheinende „Sonne“ hat sich bei ihrer Beleuchtung der Verhältnisse nicht in den landesüblichen Grenzen gehalten, was der Redakteur mit 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe zu büßen hat.

Arbeiterbewegung.

Die Zahl der seit drei Wochen streikenden Metallarbeiter der Telegraphenbau-Anstalt von Gross & Graf in Berlin beträgt 50, die der Glasarbeiter in Helmstedt 38. In Stuttgart sind die Hutmacher der Seidenhutfabrik von Krämer & Co. in eine Lohnbewegung eingetreten, auf dem Schießplatz bei Münster die Maurer. In Leipzig (bei Naumann) streikten 24 Brauer. In Harburg wurden den Steinmehren ihre Forderungen bewilligt. In Graz traten die Bauarbeiter in eine Lohnbewegung ein. Der Streik der Heizer und Trimmer in Hamburg dauert fort, obwohl seitens der Reeder alle Mittel angewandt werden, fremde Hilfskräfte heranzuziehen. Freilich haben sie mit denselben nicht immer Erfolg. So hatten sie neulich 80 Feuerleute aus England importiert, sobald diese aber die Sachlage überblickten, verließen sie den Dienst. In Anger (Frankreich) ist in drei Spinnereien und Zwirnereien ein Streik ausgebrochen. In Belgien ist der „allgemeine Streik“ proklamiert, weil die Herren Gesehgeber sich nicht herbeilassen wollen, einen Teil ihrer Kammerfessel abzutreten, was infolge des allgemeinen Stimmrechtes unfehlbar eintreten würde. Die Besessenen im Borinage sind die ersten gewesen, welche in den Kampf eintraten. 8500 Mann legten die Arbeit nieder. Aber auch die übrigen Gewerbe scheinen dem Gebote der Arbeitsniederlegung folgen zu wollen, indessen sind die Angaben hierüber noch zu verschieden.

Gegen die Waiseier in Oesterreich wird tüchtig gewühlt. Jetzt hat der Minister des Innern an alle staatlichen industriellen Unternehmungen, die Werkstätten der Staatsbahnen und die größeren Privatfabriken einen Erlass gerichtet, wonach deren Leiter die Arbeiter in wohlwollender Weise (!) aufzuberden sollen, den 1. Mai, der heuer kein gesetzlicher Feiertag sei, nicht zu feiern. Arbeiter, die trotzdem feiern, seien unachtsamlich zu entlassen. Was gehen den guten Mann eigentlich die Privatfabriken an? Muß man denn immer um die Günst der Unternehmer werben?

Gehtoben.

In Leipzig der Seher Camillo Burkhardt aus Nothenthal, 36 Jahre alt.

In München am 31. März der Seher Ludwig Kolb aus Straubing, 53 Jahre alt — Lungenschwindsucht; war Mitglied seit 1882. In Reissach am 5. April der Seher Kaspar Seemüller aus Biensgau, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht; war Mitglied seit 1888 und konditionierte zuletzt in Donauwörth.

In Schwerin am 10. April der Maschinenmeister Ferdinand Nordmann aus Hannover, 43 Jahre alt — Herzleiden.

In Zwenkau am 12. April der Buchdruckereibesitzer Aug. Bernh. Frenzel, 30½ Jahre alt.

Briefkasten.

Sch. in Varmen: Witten die Beschwerde an die Post zu richten, da von hier an dieselbe gleichmäßig geliefert wird. — J. D.: Zum Abgeben ist kein berechnender Seher verpflichtet; bei Korrektur in der Kolonne ist der entstandene Zeitverlust zu bezahlen. — M. in N.: Schaffen Sie sich einen Stadtrat zum Prinzipal an. — G. in F.: Also immer noch Abstinenz? Na, deshalb keine Feindschaft. Besten Gruß. — M. in Königsberg: Fotokosten. Witten zu verlangen unter Angabe der gewünschten Nummern. So weit vorhanden erfolgt die Sendung umgehend. — L. in Insterburg: Durch den Gesangverein Gutenberg in Stuttgart.

Verbandsnachrichten.

Zaigau. Die seit 1. Januar unsere Erwartungen weit übertreffenden zahlreichen Anmeldungen zum Verbande veranlassen den Gauvorstand das Ersuchen an die Herren Ortskassierer und Vertrauensmänner zu richten, die ausgefüllten Aufnahmeformulare direkt an den Verwalter Julius Thomas (Halle a. S., Unterstraße 15) zu senden, damit bei Ausfertigung von Quittungsbüchern keine Verzögerung durch Einholung der Personalien eintreten kann. Bisher wurden die Aufnahmeformulare monatlich mit den Rechnungen eingekandt und es kam vor, daß bei einzelnen, welche Mitte oder Ende des Monats abreisten, die Personalien erst eingeholt werden mußten. — Die Maifammlung scheint nach den abgeforderten Marken in unserm Gau eine rege zu werden; bei etwaigem Mehrbedarf von Marken wolle man sich ebenfalls an Thomas wenden.

Bezirk Jagen. Anfangs Mai findet in Lüden = schied die zweite diesjährige Bezirksversammlung statt. Anträge zu derselben sind bis 25. April an den Vorsitzenden Albin Müller, Jagen i. W., Körnerstr. 8, einzufenden. — Die Tagesordnung geht den Mitgliedern rechtzeitig zu.

— Die Herren Vereinskundanten werden ersucht, dem Seher Hermann Voigt aus Berlin als Invalidentafel-Nummer 11425 eintragen zu wollen.

Varmen. Das Legitimationsbuch des Sehers Heinrich H. Th. Behnke (Hamburg-Altona 236) wird hiermit für ungültig erklärt. — Demselben wurde ein zweites Buch (Rheinl.-Westf. 1370) ausgefertigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Burg der Seher Emil Lind, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — M. Sad, Oberstraße 6.

In Camen der Seher Karl Dhonau, geb. in Sobenheim 1868, ausgel. das. — Friedrich Böller in Dortmund, Ostwall 25.

In Gotha die Seher 1. Friedrich Jzmeier, geb. in Gotha 1871, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied; 2. Max Groebe, geb. in Schmölln 1862, ausgel. das. 1881; war schon Mitglied. — F. Wichert, Dammweg 21, I.

In Leipzig die Seher 1. G. J. Wettenhausen, geb. in Belleföhrd (Hessen) 1870, ausgel. in Hersfeld 1890; 2. Polytarpus Nordmann, geb. in Hersfeld 1873, ausgel. das. 1891; 3. Max Voigt, geb. in Sand b. Freiberg 1869, ausgel. in Freiberg 1888; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Drucker Reinhold Schulz, geb. in Dientstedt b. Magdeb. 1873, ausgel. in Magdeburg 1891; war schon Mitglied. — W. Nischke, Seeburgstraße 3/5.

In Plegnis der Seher Reinhold Fiering, geb. in Groß-Rosen 1874, ausgel. in Plegnis 1893. — E. Pohl, Baumgartstraße 5, III.

In Mannheim der Seher Jakob Rhein, geb. in Heidenheim 1870, ausgel. in Mannheim 1888; war schon Mitglied. — J. Trautwein, H 7, 11 b.

In München der Seher Wolfgang Forstner, geb. in Hochstraße bei Regensburg 1870, ausgel. in Regensburg 1888; war noch nicht Mitglied. — A. Klefer, Adalbertstraße 84, III.

In Münster der Seher Rudolf Kürten, geb. in Bonn 1872, ausgel. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — H. Wegel, Kanalstraße 24a.

In Reusstadt a. S. der Seher Angelo Weinbuch, geb. in München 1876, ausgel. in Weichheim (Oberbayern) 1892. — Karl Hajmann, Altien Druckerei.

In Böblingen a. d. S. die Seher 1. Eugen Koehler, geboren in Erstein (Sf.) 1874; ausgeleert in Straßburg (Sf.) 1891; 2. Gustav Müller, geb. in Hangesheim 1862, ausgel. in Kreuznach 1880; waren noch nicht Mitglieder. — E. Sander, Gebr. Hofers Buchdruckerei in Saarbrücken.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Januar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 127 Mitglieder, aus Kondition kamen 77, aus dem Auslande 25 (darunter 7 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 38, trant waren 18, zusammen 285 Mitglieder (247 S., 25 Dr., 13 G.), darunter 34 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 92 Mitglieder, gingen ins Ausland 21 (darunter 8 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 14, trant wurden 4, der Radweiss hörte auf bei 23, auf der Reise verblieben 131, zusammen 285 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden vorausgabt: 2563,60 Mk. à 95 Pf., 1017,10 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 78,35 Mk., in Summa 3649,05 Mk. b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden

Monate 375 Mitglieder, neu hinzugekommen 11, zusammen 386 Mitglieder (323 S., 48 Dr. u. 15 G.); hiervon traten wieder in Kondition 191 Mitglieder, gingen auf die Reise 4, wurden krank 1, ausgesteuert 8, Unterstützung entzogen und ausgeschlossen 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 181,

zusammen 386 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt 6087 M. für ebensoviele Tage.

Verein Leipziger Buchdruckergerhilfen.

Verschiedenen Anfragen zu genügen, teilen wir hierdurch mit, daß die Bestimmungen, wonach die Mit-

glieder unsers Vereins unbeschadet ihrer Mitgliedschaftsdauer im Verbanne mit 52 Wochen bezugsberechtigt werden, mit dem Tage der behördlichen Genehmigung unsers Statuts in Kraft treten. Die Genehmigung steht in der nächsten Zeit bevor und werden wir die Mitglieder unverzüglich davon in Kenntnis setzen.

Dreizehpaltene Zeile 25 Pf., Angebote und Gefuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten mit Freimarke beizufügen.

Kleine Druckerei-Einrichtung

nach langjährigen, prakt. Erfahrungen zusammengestellt, nebst schöner Accidenztretmaschine, billig u. zu fulantem Bedingungen abzugeben. Offerten unter Nr. 151 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein **Schreibe- oder Schweizerdegen**, welcher über 3000 Mart Einlage verfügen kann, wird in einer größeren Stadt Sachsens gesucht. Angen. Stellung. Tarifmäßige Bezahlung. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 306.

Erster Accidenzsetzer

in Satz und Entwurf selbständig, findet dauernde Stellung. Offerten mit Satzproben erbeten.

Karl Rembold, Heilbronn a. N. [307]

Für eine große **Berliner Buchdruckerei** wird ein sehr sachkundiger, tüchtiger und energischer Drucker als

Obermaschinenmeister

zum 15. Juni e. gesucht. Nur solche Personen, die bisher gleiche Stellungen innegehabt, große Fachkenntnisse besitzen und verstehen, mit dem ihnen untergeordneten Personal umzugehen, wollen ihre Adresse unter Nr. 308 baldigst an die Geschäftsstelle d. Bl. abgeben. Gute Zeugnisse Bedingung. Hohes Gehalt zugesichert.

Wetter, sehr flotter Setzer, verheiratet, sucht sofort dauernde Stellung. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Offerten nebst Gehaltsangabe an Karl Amelang, Mannheim, J. 5. 7 III., erbeten. [305]

Maschinenmeister

tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stelle. Offerten unter P. P. postlagernd Paffau. [310]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke. 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.

Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. Dritte vermehrte Aufl. Preis 1,50 Mk.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8 auf starkem tongelben Papiere mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 diversen Farbenproben. Preis 3,50 Mk. Eleg. geb. 5 Mk. Neuestes instruktivstes Werk. [5]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Gutenberg

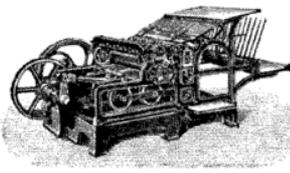
Sängerkor und Instrumentalvereinigung des S. L. S. G. Sonntag den 16. April, vormittags 1/2 11 Uhr:

Matinee

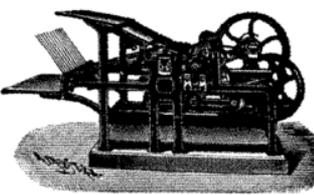
im großen Saale der Flora.

Programme sind vorher im Vereinslokale sowie am Eingange zum Konzertsale zu haben. — Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. D. B. [304]

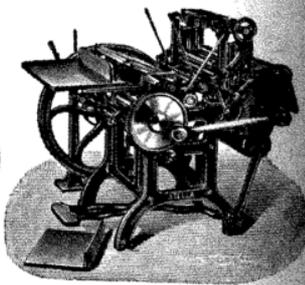
Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Akt.-Ges. in Frankenthal.



Einfache Buchdruckschnellpresse mit 2 u. mit 4 Auftragswalzen.



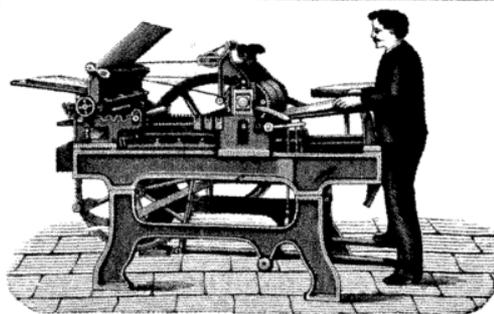
„Rhenania“ Beste Accidenzpresse in 6 Grössen.



„Stella“ Patent. Vorzügl. Tiegeldruckmaschine.

Doppelschnellpressen. Zweifarbmaschinen. Einfache und Zwilling-Rotationsmaschinen.

Kulante Zahlungsbedingungen.



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Für Anfänger kann es nichts praktischere geben als eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete

Wormser Original-Tretmaschine.

Dieselbe hat jeder andern Konstruktion gegenüber den grossen Vorteil voraus, dass sie bei grosser Druckfläche nur eine Person zur Bedienung nötig hat, währenddem gleich grosse Formate anderer Konstruktionen von einem kostspieligen Raddreher oder von einem noch kostspieligerem Motor nebst dazu nötiger Transmissions-Anlage bewegt werden müssen. Mit dieser Maschine ist man im stand, alle im Bereiche des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten auf die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein. Joh. Hoffmann.

Vollst. Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck, mit d. neuesten, praktisch. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst in kürzester Frist.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Schriftgiesserei, Maschinenfabrik, Fachtischlerei.

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 23. April, nachmittags 5 Uhr, in den Gesanträumen der Berliner Buch-Druckerei:

Vokal- und Instrumental-Konzert.

Nach dem Konzerte Tanz. Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 30 Pfennig nach. Eintrittskarten à 25 Pf. sind zu haben bei den Herren Stolle und Graumann, sowie bei den Mitgliedern des Vereins. — Der Ueberdichung ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu höflichst eingeladen. Der Vorstand. [309]



X- und O-Beine

verdeckt bei jedem gänglich, ohne Mechanik, Schienen usw. Heinrich Wayers geistlich geschützter (E. H. à 450)

Equalisator.

Bequem und leicht. Bei jedem Beinleide passend und unsichtbar. Illust. Prospekt gegen Scheckpostmark franko in verschlossenem Couvert ohne Firma. Heinrich Wayer, Hamburg 40, Gr. Bleichen 70.

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig.

Der Vorsitzende Paul Seidel ist jeden Abend von 7 bis 1/2 9 Uhr in der Wohnung (Leipzig-Neudnitz, Borvisstraße 21, III) zu sprechen; die regelmäßigen Sitzungen finden jeden Donnerstag im Restaurant Posthörnchen, Querstraße, statt. — Die Kassenauben der Kommission finden Montags und Donnerstags von 7 Uhr ab ebenfalls im Restaurant Posthörnchen statt.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Der französische Werksch. 25 Pf. Almanach für Buchdrucker 1893. Von Geur. Haber, 2 M.